

Wiesbadener Tagblatt.

No. 269. Mittwoch den 15. November 1854.

In vielen andern Städten bestehen Vereine zur Abschaffung des sittenverderblichen Haus- und Straßenbettelns, deren höchst wohlthätige Wirkung außer Zweifel ist.

Die Mitglieder solcher Vereine zahlen monatliche, freiwillig von ihnen bestimmte Beiträge, wovon in- und auswärtige Arme, insbesondere auch Handwerksbursche ohne Unterschied der Confession Unterstützungen erhalten und verpflichten sich dagegen an Bettler nichts mehr zu verabfolgen.

An die Wohnung jedes Vereinsmitglieds wird eine Karte befestigt, worauf bemerkt ist, daß der Inhaber der Wohnung dem Vereine angehört.

Durch solche Vereine geschieht zur Linderung der wahren Noth mehr, als durch die größte Freigebigkeit gegen oft unwürdige Bettler.

Wer sich dafür interessiert, daß auch hier ein solcher Verein ins Leben gerufen werde, wird ersucht, sich

**heute Mittwoch den 15. November Abends 8 Uhr
in dem Saale des Rathhauses**

einzufinden.

Wiesbaden, den 15. November 1854.

v. Köppler,
Polizeirath.

Zwei Kopfschiffen mit Federn und eine gelbe gesteppte Decke sind unter Umständen angehalten worden, welche vermuthen lassen, daß dieselben dahier entweder gestohlen oder gegen gestohlene Gegenstände eingetauscht worden sind.

Wer darüber Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich ungesäumt dahier zu melden.

Wiesbaden, den 13. November 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Gefunden:

Zwei Schlüssel.

Wiesbaden, den 13. November 1854.

Herzogl. Polizei-Commissariat.

Befanntmachung.

Donnerstag den 16. November Vormittags 10 Uhr werden bei der unterzeichneten Stelle die Trester, die sich durch die Kelterung der diesjährigen Trauben aus dem Domaniatweinstein Neroberg ergeben, öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 13. November 1854.

Herzogl. Receptur.
Münzel.

Bekanntmachung.

Morgen Donnerstag den 16. November Vormittags 11 Uhr läßt Heinrich Wink von hier im Hofe der Frau Friedrich Eugenbühl Wittwe am Michelsberg 4 Kühe und 2 Rinder gegen baare Zahlung versteigern.

Wiesbaden, den 15. November 1854.
4931

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Mittwoch den 15. November,

Vormittags 9 Uhr:

Versteigerung von Vieh, Deconomiegeräthschaften, Mobilien etc. in dem Hause des Anton Georg zu Schierstein. (S. Tagblatt No. 268.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung des in der Schwalbacherstraße dahier gelegenen, der Wittve des Revierförsters Karl Schäfer in Hohensolms gehörigen Hauses auf dem Rathhause. (S. Tagblatt No. 252.)

Verkäufliches Vieh.

Ein etwa 4 Monate altes Kalb, Schweizer Rasse, und eine ausgemolkene Kuh sind zu verkaufen.

Hof-Geisberg, den 12. November 1854.
221

Die Gutsverwaltung.

In frischer Sendung angekommen:

Trauben-Gelée	per Pfund	16 fr.
Apfel-Gelée	" "	14 "
Apfelkraut	" "	10 "
Feinsten Honig	" "	16 "
Schweizer Kräuter-Butter	" "	30 "

4913

bei J. Ph. Reinemer, Marktstraße.

Vegetabilische STANGEN-Pomade (à Originalstück 7 1/2 Sgr.)

autorisiert v. d. K. Professor der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel. Einziges Depot in Wiesbaden bei A. Flocker, Webergasse Nr. 42, in Biebrich bei A. Fischer und in Weilburg bei L. C. Lanz. 3090

Bestellungen auf Kartoffeln, 200 Pfund 4 fl. 24 kr., nimmt an
4919 S. Kopp, Neugasse No. 4.

Filzschuhe in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei
4566 H. Profflich, Metzgergasse No. 26.

Quartett-Verein. Heute Abend präcis 8 Uhr
Probe. 4568

Eine Grube Dung ist zu verkaufen Häfnergasse No. 12. 4777

Mobilierversteigerung zu Hofheim.

Donnerstag den 23. November, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden wegen Wohnungs-Veränderung in der Behausung des Herrn General-Lieutenants von Preen zu Hofheim (unweit der Eisenbahn-Station Hattersheim) verschiedene Möbel, Holzwerk, Porzellanöfen, Brennholz, sodann zwei vierfüßige mit Glasverdecken versehene Kaleschen, ein Leiterwagen, Pferdegeschirre, Sättel, Zäume und verschiedene Stallutensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. 4932

Glacé-, auch alle übrigen Handschuhe reinigt täglich
4492 **Babette Volk**, obere Weberstraße 35.

Englischer Unterricht wird schnell und billig ertheilt für Solche die nach Amerika wollen, bei
4148 **W. Hack**, Burgstraße No. 1.



Zur Beachtung für Auswanderer.

Unter Zusicherung reellster Bedienung empfehlen wir unsere regelmäßigen Fahrgelegenheiten vermittelt Postdampfbooten und Dreimastern erster Klasse nach allen Seehäfen Nord- und Süd-Amerika's, wobei wir auf die bedeutend ermäßigten Preise, besonders bei der neu und möglichst bequem eingerichteten Dampfbootlinie aufmerksam machen wollen. Betreffende Anfragen werden prompt besorgt durch die
Biebrich und Wiesbaden 1854.

21 **General-Agentur der Gebrüder Blees.**

Wirthschafts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die von mir übernommene Wirthschaft des

Gasthauses zum Goldenen Lamm

in der Metzgergasse Montag den 13. November eröffnet worden ist.

Unter der Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, meine verehrten Gäste durch gute Getränke und bestens zugerichtete Speisen zufrieden zu stellen, lade ich zu recht zahlreichem Besuche hierdurch ein.

Karl Müller.

Zugleich bemerke ich, daß außer vorzüglichem bayer. Bier in Glas, verschiedene Sorten Wein verabreicht werden. 4905

Bei **Anton Jung** in der Saalgasse ist eine tragbare Kuh, ein Pferd, Wagen, Karrn, Pflug, Egge, Ketten und Pferdegeschirre zu verkaufen. 4933

Ich warne Jeden Niemand etwas auf meinen und meiner Frau Namen zu borgen, indem für nichts hastet
4934 **A. Dommershausen**, Schreinermeister.

Bei **Philipp Feig** in der Nerostraße No. 31 ist ein guter Kleiderschrank zu verkaufen. 4825

Taunus-Eisenbahn.

Vom 15. d. M. an ist die Einrichtung getroffen, daß auf den Stationen der Taunus-Eisenbahn: **Frankfurt, Biebrich und Wiesbaden**, so lange die Rheinbrücke bei **Mainz** aufgestellt ist, das Gepäck von Reisenden, welche directe Personenbillets nach **Worms, Frankenthal, Ludwigshafen, Speier, Neustadt, Kaiserslauten, Homburg, Saarbrücken und Forbach** gelöst haben, wieder zur directen Beförderung übernommen wird.

Es kommt hierbei die weitere Bestimmung in Anwendung, daß directe Personenbillets nur mit einer Karte für die Ueberfahrt von Bahnhof zu Bahnhof von **Castel nach Mainz** abgegeben werden.

Frankfurt a. M., den 12. November 1854.

In Auftrag des Verwaltungsraths der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft.

397

Der Direktor: **Wernher.**

Eine frische Sendung der rühmlichst bekannten **holländischen Brustkaramellen und Nettigbonbons** ist eingetroffen bei

4936

Otto Schellenberg.

Schreibunterricht.

In der Schreibschule des Unterzeichneten können in der ersten und zweiten Abtheilung vom 15. dieses an, neue Schüler Aufnahme finden.

Erwachsene, die eine schlechte Handschrift haben, lernen nach einer eigenen Methode in 26 Stunden schön und schnell schreiben und haben für diese Lehrzeit die Summe von 8 fl. postnumerando zu entrichten.

F. J. Bertina, Schreibmeister,

Schwalbacherstraße No. 7.

4013

Gesuche.

Es wird ein braves Mädchen in Dienst gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 4923

Eine perfecte Kammerjungfer, welche die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle bei einer hohen Herrschaft. Näheres in der Exped. 4937

Es wird ein großer, guterhaltener **Teppich** zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl. 4938

Gesucht

wird ein Mädchen, das in der Küche und Hausarbeit erfahren und gute Zeugnisse aufweisen kann. Näheres in der Expedition d. Bl. 4924

300, 200 und 50 fl. liegen bei der Gemeindefasse zu Auringen zum Ausleihen bereit. 4939

2000 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 4900

8—9000 fl., sowie **4—5000 fl.** sind sogleich gegen gerichtliche Sicherheit in hiesige Stadt auszuleihen durch

Georg Wolff, Commissionär, 4925

Zu vermietthen

4929

Untere Friedrichstraße No. 41 ein möblirtes Zimmer mit Cabinet.

Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

To be let a comfortable suite of furnished Apartments with every requisite in a House delightfully situate with a warm south aspect. Address free Mr. J. K. LEMBACH, Biebrich. 4940

Bur Unterhaltung.

E u g e n i e.

Eine Mittheilung aus dem Leben in drei Capiteln.

Fortsetzung aus No. 268.

Als eines Tags Eugenie zu einer neuen Sendung fertige Aquarelle ordnete und mit wehmüthigem Blicke auf einer landschaftlichen Composition verweilte, deren Hintergrund ein theilweise in Ruinen liegendes Schloß alt-deutscher Bauart bildete, hob die Wittwe ein anderes Blatt empor, welches eine halbentfaltete Moosrose am thaugetränkten Zweige in glücklichster Naturtreue darstellte, und sprach, nachdem sie dessen Schönheit gepriesen: „Wie lebendig erinnert mich dies an die erste Moosrose, die ich mein nannte und für meinen guten Vater zur Geburtstagsgabe pflegte. Es war aber in unserer Pfarrei schwer, bis zur rechten Stunde meinen kleinen Schatz un-gesehen zu hüten und wenn ich in meinem künftlichen Versteck die anschwel-lende Knospe mit vorsüblender Freude betrachtete, schreckte mich schon das fernste Geräusch auf. Bei diesem Bilde tritt mir jenes Gefühl wieder so nahe, als hätt' ich's gestern erlebt. Und so bin ich ja auch jetzt wieder in meinen alten Tagen ängstliche Pflegerin einer schönern Rose geworden, die sich aber selbst mehr verbirgt, als ich es wohl wünsche, und von der ich noch nicht weiß, wen sie als Angebinde schmücken werde. Mit diesen Wor-ten streichelte sie lächelnd der Pflgetochter erröthende Wange.

Döne störende Einwirkungen der Außenwelt verging beiden Theilneh-mern dieses Stillebens der Frühling und ein Theil des Sommers, als unerwartet ein Brief aus Heilbronn einlief, der die Wittwe beunruhigte und auf Eugeniens Antlitz, als sie der Aufforderung, ihn zu lesen, nachkam, plögliches Erblassen hervorrief. Von der Tochter der Pfarrerin geschrieben, enthielt er die Meldung, die Stuttgarter Kunsthandlung, die den Vertrieb der eingeschickten Blätter besorgt, bringe darauf zu erfahen, wer jene Aquarelle, und namentlich die Landschaft mit gothischer Schloßruine im Hin-tergrund, gemacht habe und verspreche für diese Enthüllung eine nicht un-beträchtliche Geldsumme, zu deren Zahlung ein auswärtiger, vornehmer Herr, der jenes Blatt gekauft, für diesen Fall sich verbindlich gemacht habe. Den Bescheid auf diese Anfrage habe sie verschoben; aber da sey wenige Tage darauf ein Beauftragter der Stuttgarter Handlung bei ihr erschienen, habe mündliche Beantwortung sich erbeten und als er vernommen, daß des-halb vorher nach Ulm geschrieben werden müsse, dringend sie ersucht, dieß alsbald zu thun und den Erfolg sogleich nach Stuttgart zu melden. Und so bäte sie denn, darüber ihr zu schreiben und wie sie sich dabei zu verhal-ten habe.

Der Frau Pfarrerin erschien diese Sache räthselhaft. „Man müsse,“ meinte sie, „zuvörderst nach dem Namen des Herrn sich erkundigen, der jenes Aquarell gekauft, und warum dieser so hohen Werth auf Beantwortung seiner Frage lege.“ Eugenie aber war so erschrocken, daß sie erst nach einer Pause erwiedern konnte: „O nein! Keine Auskunft geben noch verlangen! Daß doch mein Unstern mich verleitete, der Erinnerung soviel nachzuhängen, jene Burg einzuzeichnen! Und, o Gott, Ihre Tochter hat Alm genannt — das Alm wird mir entrissen, von Neuem muß ich fliehen!“

Die Wittwe wollte sie beruhigen, zugleich aber auch hören, wie jene Nachfrage solche Angst veranlassen könne und was denn überhaupt dabei zu fürchten sey, während Eugenie alle Erklärung darüber zu verschieben und jetzt den Verkauf ihres Schmucks zu besorgen bat, um Geld zur nöthig werdenden Flucht zu schaffen.

Dies Gespräch fand im vordern Zimmer statt, bei dessen Fenster an ihrem Arbeitstische die Wittwe saß, den Brief aus Heilbronn noch vor sich, indeß Eugenie in zitternder Aufregung ihr zur Seite stand und so ihre Hand auf die Schulter der mütterlichen Freundin gelegt, einen Theil der Gasse übersehen konnte. Möglich fühlte diese ein Zucken, als sey die neben ihr Stehende von einem elektrischen Schläge getroffen. Ausblickend sah sie Eugenie todtenbleich nach der Thür des Hinterzimmers zurückwanken, und als sie naheilend, weil sie eine Ohnmacht vermuthete, ihren Pflegling umfassen wollte, sank dieser ihr zu Füßen und sie vernahm die abgebrochen hervorgestohlenen Worte: „Er kommt! Er will mich hinwegreißen — zur Unthat, zum Verrath an der Pflicht! Eher soll die Donau mich verschlingen! Um Gottes Barmherzigkeit, verrathen Sie mich nicht! Liefern Sie mich nicht aus! Es wäre eine Sünde!“

Da klingelte die Hausthür und Eugenie sprang auf und hinüber nach ihrem Stüblein, den Schloßriegel hinter sich vorschiebend. Die Wittwe aber, überrascht und verwirrt, vernahm rasche Tritte die Stufen herauf, dann ein Klopfen an ihrer Thür, die sich öffnete, ehe sie noch ein Herein! über die Lippen hatte bringen können. Ein stattlicher Herr, vornehmen Aussehens und im kräftigsten Mannesalter, war eingetreten und stand vor ihr.

Zweites Capitel.

Der Besucher.

Der fremde Herr fragte, ob er das Vergnügen habe, die verwittwete Frau Pfarrerin zu sprechen. Als sie dies bejahete, reichte er ihr seine Karte, worauf ein ihr unbekannter adeliger Name nebst Angabe seines Ranges stand, und im Zimmer sich rasch umblickend, begann er, kürzlich hätte er eine Zeichnung gekauft, die von einer jungen, ihm verwandten Dame gemalt zu seyn schien und die er zu sprechen wünschte. Da nun jenes Blatt, über Heilbronn nach Stuttgart kommend, von der Frau Pfarrerin eingeschickt sey, so müsse ihr die Künstlerin nahe seyn, und so sey er gekommen, sie um diese Auskunft zu bitten.

Die Wittwe hatte sich etwas gesammelt, und entschlossen, ihre Pflegetochter möglichst lange zu schützen und zugleich darauf bedacht, über das räthselhafte Verhältniß und ob dieser Herr ein Recht auf Eugenie hätte, Aufschluß zu erhalten, erwiederte sie jetzt: „Der Schluß von einer Zeichnung auf deren Verfertiger könne leicht ein voreiliger und irriger seyn. Werde er seine Reise hierher nicht bedauern, wenn er erfahre, daß sie selbst jene Zeichnungen zu ihrem Zeitvertreib gemacht habe?“

„Sie?“ — fragte der Fremde gebehnt. „Nimmermehr glaube ich das! Zeigen Sie mir andere derselben Güte oder — besser noch — zeichnen Sie unter meinen Augen etwas Aehnliches!“

„Ich muß mir diese Sprache verbitten, mein Herr!“ sagte die jetzt gereizte Frau. „Sie, ein mir völlig Unbekannter, öffnen meine Thür, ehe ich noch ein „Herein!“ aussprechen konnte und stellen hier ein Verhör an, als wären Sie mir Herr und Richter. Welches Recht glauben Sie dazu zu haben? Die Zeichnungen, wer Sie auch gemacht haben mag, sind Ihnen doch nicht entwendet?“

„Das sage ich nicht;“ entgegnete er; „vielmehr bringe ich Ihnen die von mir ausgelegte Summe, obschon ich auch ohnedies die Gewißheit habe, daß die Malerin in Ihrer Nähe ist.“

Dabei wollte er eine Geldrolle auf ihren Nähtisch legen, aber sie schob seine Hand unwillig zurück und wiederholte die Frage, auf welches Recht seine Nachforschung sich gründe?

„Mein Recht sollen Sie erfahren und das Recht eines Vormunds anerkennen, Madame,“ rief er, „nur leugnen Sie nicht mehr! Seit Monaten verstreifen Sie jene junge Dame, ohne alles Recht dazu. Wenn Sie mich zwingen, die Gerichte zu Hülfe zu nehmen, so ziehen Sie nicht nur sich selbst schwere Unannehmlichkeiten zu, sondern schlagen auch dem Fräulein eine unheilbare Wunde.“

„Ich das Fräulein betrüben?“ seufzte die Wittwe; „Gott, welche Beschuldigung für mich! Wer hatte denn das arme Kind hinausgestoßen und bis zum Sterben gehetzt? Wer denn hat es aus der Erstarrung erweckt, gepflegt, der Genesenden sich erfreut?“

Dabei brach ein Thränenstrom aus ihren Augen. Der Fremde stugte und nach einer Minute Nachdenkens frug er, worüber das Fräulein sich beklagt, wie sie ihre frühern Verhältnisse dargestellt hätte?

Die Wittwe wollte im Gefühl ihrer Kränkung jede Antwort ablehnen und erst nach heftigen Betheuerungen seinerseits, daß er es wohl und treu mit dem Gegenstande seiner Forderung meine, versicherte sie, daß weder eine Klage noch überhaupt eine Mittheilung aus der Vergangenheit von ihr je ausgesprochen worden sey.

„Um so vorsichtiger muß also Ihr jetziges Urtheil seyn, würdige Frau,“ entgegnete der Fremde, „und bald werden Sie sich überzeugen, daß wir Beide Dasselbe wollen: Eugeniens Glück. Aber wie kamen Sie dazu, ihr eine Zufluchtsstätte zu eröffnen?“ (Fortf. f.)

Dem heutigen Tagblatt ist eine literarische Beilage zugegeben aus der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung von Schriften:

Ueber Seidenbau und Wiesenbau, Haus- und Landwirthschaft etc.,

auf welche wir alle Landwirthe und Gutsbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibende, Wiesenbauer, Forstpraktikanten besonders aufmerksam machen.

Die bezeichneten Werke sind in allen Buchhandlungen vorrätbig oder durch dieselben, im Falle von uns direct für die bemerkten Preise zu beziehen.

Wilhelm Friedrich's Verlag

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Mainz, Frankfurt (Eisenbahn). Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 2, 5½, 10 Uhr. Limburg (Eilwagen). Morgens 6½ Uhr. Nachm. 3 Uhr. Coblenz (Eilwagen). Morgens 8½ Uhr. Abends 8½ Uhr. Rheingau (Eilwagen). Morgens 7½ Uhr. Nachm. 3½ Uhr. Englische Post (via Ostende). Morgens 8 Uhr. Abds. 10 Uhr. Französische Post Abends 10 Uhr.	Ankunft in Wiesbaden Morgens 8, 9½ Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr. Mittags 12½ Uhr. Abends 9½ Uhr. Morg. 5-6 Uhr. Nachm. 3-4 Uhr. Morgens 10½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr. Nachm 4 Uhr, mit Aus- nahme Dienstags. (via Calais.) Nachmittags 4½ Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.
--	--

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: 6 Uhr. 8 " 15 Min. 10 " 15 Min.	Nachmittags: 2 Uhr 15 Min. 5 " 35 " "
---	--

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: 7 Uhr 45 Min. 9 " 35 " 12 " 45 "	Nachmittags: 2 Uhr 55 Min. 4 " 15 " 7 " 30 "
--	---

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 14. November 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
<i>Oesterreich.</i> Bank-Aktien	1030	1025	<i>Polen.</i> 4% Oblig. de fl. 500	77½	—
" Interimsscheine Agio	170	—	<i>Kurhessen.</i> 40 Thlr. Loose b. R.	35	34½
" 5% Metalliq.-Oblig.	66½	66½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	45½	45½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	78½	78½	<i>Gr.Hessen.</i> 4½% Obligationen .	100	99½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	58½	58	" 4% ditto	96	95½
" fl. 250 Loose b. R.	107	—	" 3½% ditto	89½	89½
" fl. 500 ditto	180	—	" fl. 50 Loose	100	99½
" 4½% Bethm. Oblig.	60½	—	" fl. 25 Loose	31½	31½
<i>Russland.</i> 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	<i>Baden.</i> 4½% Obligationen .	99½	99½
<i>Preussen.</i> 3½% Staatsschuldsch.	84½	83½	" 3½% ditto v. 1842	84	83½
<i>Spanien.</i> 3% Inl. Schuld	32½	32½	" fl. 50 Loose	67½	67
" 1%	18	17½	" fl. 35 Loose	40½	40½
<i>Holland.</i> 4% Certificate	88½	88	<i>Nassau.</i> 5% Oblig. b. Roths.	101	100½
" 2½% Integrale	58½	58	" 4% ditto	98	—
<i>Belgien.</i> 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	90½	90½	" 3½% ditto	89½	89
" 2½% " " b. R.	51½	51½	" fl. 25 Loose	28½	28
<i>Bayern.</i> 4% Obl. v. 1850 b. R.	91½	91	<i>Schm. Lippe.</i> 25 Thlr. Loose	27½	27½
" 3½% Obligationen .	88	87½	<i>Frankfurt.</i> 3½% Ohlig. v. 1839	94½	93½
" Ludwigsh. - Bexbach	125½	124½	" 3½% Ohlig. v. 1846	94½	93½
<i>Württemberg.</i> 4½% Ohlig. bei R.	100½	100½	" 3% Obligationen . .	85½	84½
" 3½% ditto	84½	83½	" Taunusbahnaktien .	306	304
<i>Sardinien.</i> 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	86	<i>Amerika.</i> 6% Stcks. Dl. 2. 30.	113½	—
" Sardinische Loose .	40½	40½	Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	101½	101
<i>Toskana.</i> 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99½	99	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99	London Lst. 10 k. S.	116½	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	92½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93	92½
Hamburg MB. 100 k. S.	87½	87½	Wien fl. 100 C. k. S.	95½	95½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	4½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 32-31	20 Fr.-St. . . fl. 9. 19	Pr. Cas Sch. fl. 1. 45½-45½
Pr. Frdr'd'or . 9. 60½-59½	Engl. Sover. . 11. 40	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 38½-37½	Gold al Mco. . 374	Hochh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat . . 5. 29	Preuss. Thl . 1. 46-45½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)